№ 12. Dienstag, den 15. Januar 1856.
26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 12. Jan. In der Finanzwelt ist die allgemeinen Glauben findende Nachricht stark verbreitet, daß Rußland durch eingetroffene Rückantwort die österreichischen Friedensvorschläge theilweise angenommen, Territorialabtretung jedoch verweigert habe. — 13. Jan. Die Oesterreichische Correspondenz meldet: Die russische Rückäußerung ist eingetroffen. Dieselbe ist zwar versöhnlich gehalten, doch keine rückhaltslose Annahme; weil indessen die Beanstandungen größtentheils nur formell sind, so sei immerhin noch Hoffnung vorhanden.

Brüssel, 13. Jan. Das so eben erschienene Journal „Le Nord" veröffentlicht die nachstehende Depesche über die russische Antwort auf die Wiener Friedensvorschläge: Rußland nimmt das Prinzip der Vorschläge an. Es schlägt einige unbedeutende Modificationen vor, verweigert die Territorial-Abtretung in Bessarabien, willigt aber in einen Austausch der besetzten Gebiete. — — Die so eben erschienene „Indépendance belge" meldet aus Wien, daß die russische Rückantwort auf die österreichischen Vorschläge eingetroffen sei. Nachdem der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol, Kenntniß von derselben genommen hatte, verständigte derselbe den Fürsten Gortschakoff, daß die gesammte österreichische Gesandtschaft Petersburg am 18. Januar verlassen werde.

Die „Oestr. Z." entnimmt einem Privatschreiben aus Petersburg, 2. Jan. folgende Stelle: Sowohl der höhnende Ingrimm der englischen Presse, als die jubelnde Laune der Friedensverzweifler par metier dürften sich diesmal getäuscht haben. Alles, was sich hier seit einigen Tagen ereignet, Alles, was in diesem Augenblicke selbst vorgeht, Alles, was man sieht, hört und kombiniren kann, stimmt dahin überein, daß wir in 4 Monaten Frieden haben werden.

London. Eine Korrespondenz der „Times" aus Konstantinopel vom 27. Dez. bringt nachträglich eine Reihe interessanter Beiträge zur Geschichte der Vertheidigung von Kars und zur Beleuchtung der gegenwärtigen Lage in Asien. Es heißt darin: „Die bei der Tragödie von Kars handelnden Personen kommen nach und nach hier an, und ihre Erzählungen geben ein treues Bild ihrer ganzen Entwickelung. Vor Kurzem ist auch Dr. Sandwith angekommen. Fast glaubt man eine Dichtung zu hören. Jene verachtete asiatische Armee, jenes Gesindel, an dem fast alle Welt verzweifelte, sehen wir durch die sittliche Kraft einiger europäischen Offiziere in eine kleine Heldenschaar verwandelt, deren Mannszucht unter den härtesten Prüfungen die ersten Soldaten auf Erden nicht übertreffen könnten. Obgleich die Besatzung täglich haufenweise vor Hunger starb, kamen doch keine Excesse vor; in den Batterien, wo stets Mundvorrath auf 3 Tage aufbewahrt wurde, ging die abgezehrte Schildwache gleichsam an der offenen Speisekammer auf und nieder, und widerstand der Versuchung, sich einen Bissen daraus anzueignen. Es war die Fabel von Tantalus tausendmal, aber in edlerem Sinn verwirklicht, denn der türkische Tantalus fastete aus moralischem Muth, nicht aus physischer Ohnmacht. In dieser Erhebung über den Instinkt der Selbsterhaltung standen die Einwohner kaum den Truppen nach; freiwillig theilten sie ihnen ihre letzten Lebensmittelreste und gaben gern ihre Betten für die Verwundeten im Spital her.

Im „Liverpool Albion" lesen wir: Wie immer unsere Generale und Admirale gefehlt haben mögen, das Eine sollten wir Alle mit Freuden anerkennen, daß die Transportschiffe, namentlich die Dampfer, ihre Aufgabe glänzend gelöst haben. Betrachtet man die große Anzahl von Segelschiffen, die von Letzteren ins Schlepptau genommen wurden, die Truppenmassen, die ohne Unfall durch sie befördert, die massenhaften Vorräthe, die ohne Verlust durch sie transportirt worden sind, so muß man die Organisation dieses Dienstzweiges wahrlich bewundern, und der Geschicklichkeit der bei demselben verwendeten Kapitäns alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ein Dampfer allein, der „Niagara" von der amerikanischen Cunard-Linie, hat in den letzten 13 Monaten 390 Offiziere, 11,963 Mann, 3000 Tonnen Vorräthe und 762 Pferde nach der Krim geführt, von den vielen Segelschiffen, die er ins Schlepptau genommen hat, gar nicht zu reden; und überdies beförderte er in den beiden letzten Monaten 367 Offiziere, 10,963 M., 974 Frauen, 1180 Kinder und 18,000 Tonnen Vorräthe zwischen England und Irland.

Auf der Straße von Kertsch nach Erzerum, meldet die „Mil. Z.", haben die Türken ihre Vortruppen bis Meshingort am linken Ufer des Aras vorgeschoben; von Achaltzik aus stehen ihre äußersten Posten in Tschentokinedi, von Kutais in Bodowi, Osurgeti und Lichauri; Omer Pascha hat sein Corps bei Anaklea und Redutkale konzentrirt, ein zweites türkisches Corps hält die Gegend von Batum südlich bis zum Tschorug und nördlich bis St. Nicolas (Schefketil), endlich ein drittes, ohne Verbindung mit diesen beiden, Erzerum besetzt. — Die beiden ersten Corps unterhalten ihre Verbindungen zur See, da sich die Russen bereits bei Osurgeti und Lichauri eingekeilt haben.

Die „Ind. belge" enthält über Konstantinopel aus Kars vom 11. Dezbr. die Nachricht, daß General Murawieff die Festungswerke wieder ausbessern läßt und Anstalten trifft, sich dauernd in dem Platze festzusetzen; sein Heer wird auf 25,000 Mann angegeben. Das Heer Selim Paschas in Erzerum zählt nach der „Oesterr. Corr." eine Macht von 10,000 Mann Infanterie und 1700 Mann Kavallerie.

Ueber die Veränderlichkeit des Klima's an den Küsten der Krim bringt der Berichterstatter der Pariser „Presse" aus Konstantinopel, 27. Dec., folgende Proben: „Mit Platzregen wechselt harte Kälte, und dazwischen tritt jähe Hitze auf. An dem nämlichen Tage hatte man 7 Grad Wärme und 18 Grad Kälte, also einen Sprung von 25 Grad. In Kamiesch erreichte die Kälte 16 Grad, im Hauptquartiere, das auf einem dem Winde ausgesetzten Plateau liegt, 19 Grad. In der Nacht stieg die Kälte auf den Höhen von Traktir auf 20 Grad." Aehnliche Sprünge meldet ein Brief aus Kinburn, wo am 11. Dec. die Kälte von 11 auf 17 Grad stieg und am 12. gegen 6 Uhr Morgens eben so plötzlich wieder das Thermometer von 17 Grad Kälte bei eingetretenem Südwinde auf 4 Grad Wärme übersprang. Die französischen Kaufleute, welche auf solche Sprünge nicht eingerichtet waren, haben große Verluste an ihren Waaren erlitten, namentlich in Kamiesch, wo unter Anderem die großen Kartoffel-Vorräthe sämmtlich erfroren sind.

Rundschau.

Berlin. Unter lebhaftem Besuch der Tribünen wird die 3te Sitzung des Herrenhauses am 12. Jan. vom ersten Vice-Präsidenten, Grafen Eberh. zu Stolberg-Wernigerode, eröffnet. Die Sitzung ist bekanntlich lediglich dem Gedächtniß des verewigten Präsidenten des Hauses, Fürsten von Pleß, gewidmet und der Präsident eröffnet dieselbe mit einer Ansprache, in welcher die Verdienste des Fürsten hervorgehoben sind. Herr

v. Frankenberg-Ludwigsberg knüpft hieran den Antrag, der Familie des Verewigten einen Ausdruck der Theilnahme zu geben und zu dem Zwecke den Gesammtvorstand des Hauses mit der Abfassung einer Adresse zu beauftragen, welche dann von sämmtlichen Mitgliedern des Hauses unterzeichnet werden soll. — Das Haus genehmigt diesen Antrag einstimmig.

— Man beabsichtigt die Zahl der Offiziere des Genie-Corps zu vermehren. — — In der großen Brodfabrik, welche man hier demnächst errichten will, sollen täglich 15,000 Brode von großem Gewicht und gutem Geschmack gebacken werden. Es soll dabei weniger auf Vortheil der Unternehmer, als auf den des unbemittelten Publikums gesehen werden.

— Der Central-Enthaltsamkeits-Verein zu Königsberg i. Pr. hat an die beiden Häuser des Landtags die Petition gerichtet, in Erwägung zu ziehen, wie nach dem Vorgange in anderen Staaten auch in unserm Vaterlande die **Verwendung des Branntweins als Volksgetränk** auf dem Wege der Gesetzgebung nachhaltig und wirksam entgegenzutreten sei.

— In einer kürzlich vom Königl. Ober-Tribunal entschiedenen Prozeß-Sache kam es auf die Frage an, ob bei Bestellung verschiedener, zu landwirthschaftlichen Zwecken bestimmter Maschinen in dem stipulirten Preise für die letzteren, die Entschädigung für Aufstellung und Ingangbringung mit einbegriffen sei, da eine besondere Feststellung dieserhalb nicht getroffen worden war. Der erste Richter wies den Kläger mit dem hierauf gerichteten Ansprüche ab. Der zweite Richter veranlaßte die Vernehmung Sachverständiger darüber, ob nach der Höhe des bedungenen Preises für die Maschinen selbst, noch eine besondere Entschädigung für die Aufstellung rc. gefordert werden könne. Die Gutachten der Sachverständigen widersprachen einander, so daß schließlich noch ein vom Gerichte ernannter Obmann vernommen wurde, dessen Ansicht dem Kläger günstig war. In Folge dessen sprach der Appellationsrichter diesem die geforderte Entschädigung zu. Auf die vom Beklagten hiergegen eingelegte Revision hat das Königl. Ober-Tribunal das zweite Erkenntniß bestätigt. Diese Entscheidung ist insofern von allgemeinem praktischen Interesse, als sie auf die Nothwendigkeit hinweist, bei Abschluß derartiger Geschäfte dasjenige, was für den bedungenen Preis gewährt, resp. geleistet werden müsse, ganz speziell festzusetzen.

— Die „Wes. Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben: Nachdem Campe in Hamburg auf freien Fuß gesetzt worden, ist auch Dr. Vehse wahrscheinlich nahe daran, seine Freiheit wieder zu erlangen. Er will eine Caution von 5000 Rthlr. stellen, und die Staatsanwaltschaft soll gegen seine Freilassung nach geleisteter Caution nichts einzuwenden haben. Der König von Dänemark hat seine Beschwerde gegen Dr. Vehse fallen lassen.

Aus Berlin, 8. Jan., wird der Agentur Havas telegraphirt: „Herr v. Fonton, russischer Gesandter in Hannover, ersetzt in St. Petersburg Herrn Ladinski, der mit Tode abgegangen ist."

Weimar. Am 7. Jan., Abends nach 7 Uhr, bei ungewöhnlicher Finsterniß, kehrte Se. Königl. Hoheit unser Großherzog von einer Jagdpartie in seine Residenzstadt Weimar zurück. Höchstderselbe berührte an der Straße, welche nahe an der Thüringer Eisenbahn vorüberführt, das weimarische Dorf Obertrebra. Man verfehlte den richtigen Weg, man kam in eine Nebenstraße, und der Wagen Sr. Königl. Hoheit wurde, ohne daß man es wußte, schnurstracks dem Ilmstrande zugeführt. Nahe der Mühle auf einer Anhöhe, welche mit Eis überglättet war, stand das wankende Geschirr und nicht geringe Gefahr war im Anzuge. Doch rechtzeitig hat dieselbe ein Anwohner mit seiner Familie erkannt und einen gellenden Warnungsruf bereits ertönen lassen, sich aber auch mit der eiligsten Hast an den Ort der Gefahr begeben und mit seinen besten Kräften beigestanden. Nach kurzer Zeit, als der Wagen aus seiner gefahrvollen Lage befreit worden, war das Leben des Großherzogs unter Gottes Beistand gerettet. — Merkwürdiger Weise kam an derselben Stelle am 25jährigen Jubiläum des verewigten Großherzogs Karl Friedrich ein Knabe in den Fluthen um, und mehrere Jahre vorher hätte beinahe eine ganze Familie ihr Leben eingebüßt.

In Mecklenburg hat sich, wie das „C. B." berichtet, eine Anzahl größerer Gutsbesitzer jetzt zur Ausführung eines früher schon angeregten, aber unverfolgt gebliebenen Eisenbahn-Unternehmens vereinigt. Der Plan geht darin, die 1,7 Meilen lange Zweigbahn der Mecklenburgischen Eisenbahn zwischen Bützow und Güstrow bis nach Neu-Brandenburg zu verlängern. Die Bahn würde in dieser Fortführung für Preußen deshalb von Wichtigkeit sein, weil sie die bereits konzessionirte Neuvorpommersche Bahn ihrer Ausführung näher führen würde. Es würde dann nach vollständiger Realisirung des Projekts Mecklenburg und Neuvorpommern mit dem Großherzogthum Posen und dem ganzen von der Ostbahn durchzogenen Gebiete in eine der wichtigsten Schienenverbindungen treten. Die Regierungen Mecklenburgs sollen sich dem Projekt geneigt zeigen.

Aus Mecklenburg, 8. Jan. Von dem Stande der Bildung in Mecklenburg kann ich Ihnen keine thatsächlichere und authentischere Anschauung geben, als indem ich Ihnen von einer Seitens des großherzogl. Divisionskommandos angestellten amtlichen Ermittelung die so eben aktenmäßig konstatirten Resultate mittheile. Von den im Herbst 1855 eingestellten 882 Rekruten können nicht mehr als 361 Gedrucktes gut und geläufig lesen, 405 schwanken zwischen Lesen und Buchstabiren, 103 sind mit den Buchstaben vertraut, einzelne können auch nothdürftig buchstabiren, 13 sind mit dem Alphabet völlig unbekannt. Schreiben können 118, etwas 412, einige Buchstaben 189, gar nicht 163.

— Aus Kopenhagen, 6. Jan., wird der „K. Z." geschrieben: Die Gräfin Danner, die Gemahlin des Königs, ist mittels Königl. Dekrets vom 1. d. M. zur Lehensgräfin erhoben und verordnet worden, daß von nun an derselben im Staatskalender als der Gemahlin des Königs gedacht werde. Dieser Schritt wird wohl noch den weiteren nach sich ziehen, daß die Gräfin doch endlich noch zur Herzogin von Wagrien erhoben werden wird, obwohl sich diesem Ansinnen die holsteinische Ritterschaft bis jetzt mit Erfolg widersetzte. Ich weiß nicht, ob ich recht unterrichtet bin, wenn ich Ihnen mittheile, daß die Gräfin sogar mit dem Plane umgeht, zur Königin von Dänemark gekrönt zu werden. Dieser Frau mit ihrem ungewöhnlichen Talent dürfte dieser Plan zuzutrauen sein. — — Wie ein mir heute zu Gesicht gekommener Brief nach einer telegraphischen Depesche aus Riga besagt, so ist der amerikanische Klipper, welcher, wie ich Ihnen berichtete, eine werthvolle Ladung für die russische Regierung an Bord hatte, glücklich an der Düna-Mündung angekommen.

London. Großbritannien hat jetzt 8240 Engl. Meilen Eisenbahn, welche 291,903,000 Pf. Sterl. gekostet haben, somit 35,425 Pf. St. pr. Meile. Im vor. Jahre betrug die Gesammt-Einnahme 21,123,315 Pf. St., somit 2567 Pf. St. pr. Meile. Die Aktien tragen im Durchschnitt nicht über 3 1/2 pCt.

— Lord Clarendon hat der Liverpooler Handelskammer auf eine von dieser gestellte Anfrage die Mittheilung zukommen lassen, daß die Abschaffung der Sundzölle von der Regierung in Erwägung gezogen worden sei. Man hoffte in Liverpool, bei dem zu Anfang des kommenden Monats daselbst stattfindenden Jahresmeeting der dortigen Handelskammer die definitive Entschließung der Regierung in dieser Angelegenheit zu erfahren.

Petersburg, 6. Jan. Die Prinzessin Alexandra von Oldenburg, ist seit langer Zeit die erste im Lande selbst geborene Gemahlin, die einem russischen Großfürsten zu Theil wird. Sie hat eine gründliche, in vieler Beziehung deutsch zu nennende Erziehung genossen; ihr Vater, der Prinz Peter von Oldenburg, ist selbst ein hochgebildeter kunstliebender und kunstverständiger, namentlich musikverständiger Fürst, der sich um viele Bildungsanstalten des Reichs unleugbare Verdienste erworben hat. Ich nenne hier nur die Rechtsschule, aus welcher viele tüchtige, sittlich und wissenschaftlich durchgebildete Beamte hervorgegangen sind. Wie sein Vater und seine Brüder hat auch der junge Großfürst das unschätzbare Glück, daß die Gattin wirklich die Erwählte seines Herzens ist, und die innigen Familienverhältnisse des russischen Kaiserhauses können nicht anders als den wohlthätigsten Einfluß auf die sittliche Gestaltung des Volkslebens hervorrufen. (K. H. Z.)

Paris. Das Jahr 1855 war reich an Unglücksfällen zur See. Man zählt 1982 Schiffbrüche, 743 Zusammenstöße, Strandungen u. s. w., wodurch 69 Fahrzeuge zu Grunde gingen, 62 Feuersbrünste und 123 verlorene Dampfer.

Wien. Das Konkordat treibt schnelle Früchte. Der „Corr. Ital." schreibt aus Rho, 26. Dez.: Vor einigen Tagen haben die Verleger, Druckereibesitzer und Buchhändler ein Cirkularschreiben erhalten, welches vom 23. d. M. datirt ist, und von der obersten geistlichen Behörde des Bisthumssprengels ausgeht. Mit demselben werden sie an ihre Pflicht erinnert, sich von nun an nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 9 des zwischen dem Staate und der Kirche in Kraft getretenen Konkordats zu verhalten. Die oberste bischöfliche Behörde wird (so drückt sich das Rundschreiben aus) fortfahren, die gegenwärtig im Zuge befindlichen periodischen Veröffentlichungen mit aller Aufmerksamkeit zu überwachen, und wird gleichermaßen jene ihrer Beaufsichtigung unterziehen, welche in der Zukunft erscheinen

werden. „Den Druckern solcher Publicationen, welche erwiesenermaßen eine der Religion und den guten Sitten hartnäckig feindliche Tendenz verfolgen sollten, werden wir zuerst vertrauliche Ermahnungen zugehen lassen; wir werden jedoch ihre Erzeugnisse öffentlich verbieten, wenn diese nichtsdestoweniger in ihrem Geiste beharren sollten, ja sie sogar im Nothfalle mit dem Kirchenbanne belegen, welchem desgleichen alle ihre Verfasser, Drucker und Beförderer was immer für einer Art als Verbreiter gottloser und ketzerischer Lehren unterliegen würden; auch werden wir nicht unterlassen, die Hülfe der weltlichen Behörden zu ihrer Unterdrückung anzurufen. Zu jeder Zeit ist es strengste Pflicht für alle Drucker und Herausgeber, als Söhne der Kirche, Schriften und Bücher jeder Art, welche sie zu drucken oder wieder aufzulegen beabsichtigen, vorerst zu unserer Durchsicht vorzulegen. Ausgenommen sind hiervon selbst nicht Erbauungs- und Gebetbücher, damit auch diese unsere Genehmigung erhalten, und wir erinnern an diese Verpflichtung, damit sie nicht die Nachtheile zu erleiden haben, denen sie ausgesetzt wären, sobald wir uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt fänden, den Beistand der weltlichen Behörde zur Unterdrückung der bereits veröffentlichten Werke in Anspruch zu nehmen." Eben so haben alle Buchhändler die Verpflichtung, unsere Genehmigung einzuholen, um die vom Auslande zugeschickten Bücher in Verkauf und Verkehr bringen zu dürfen, außer es seien dieselben bereits mittelst Kundmachung erlaubt u. s. w. u. s. w. — Da hätten wir denn also die geistliche Büchercensur bereits in schönster Blüthe! (Zeit.)

— 11. Jan. Der vorgestrige erste Hofball war sehr zahlreich besucht. Schon bald nach 8 Uhr füllten sich die geräumigen prachtvollen Säle mit den geladenen hohen Gästen. Se. Maj. der Kaiser erschien nach 9 Uhr in der Ulanen-Obersten-Uniform an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstwelche ein reich mit Gold gesticktes Kleid von weißem Seidenstoffe, am Haupte ein Brillantendiadem trug. Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen begleiteten Ihre Majestäten. Auch der Königlich Preußische Flügel-Adjutant, Oberst v. Manteuffel, war unter den Gästen. Im Ganzen dürfte das Ballfest bei 400 Personen versammelt haben.

Triest, 11. Jan. Die Kommission zur Untersuchung der Landenge von Suez ist hier angelangt. Sie spricht sich für eine direkte Durchstechung von Suez nach Pelusa aus und erklärt die Ausführung für leicht.

Konstantinopel. Die Civilliste des Sultans, welche bisher monatlich 6½ Millionen Piaster betrug, hat neuerdings auf 10 Millionen erhöht werden müssen, Grund dieser Maßregel ist die zunehmende Theuerung in Konstantinopel. Dazu kommt, daß der Sultan aus seinem Privatschatze 60 Millionen Schulden zu zahlen übernommen, welche die Sultaninnen gemacht haben. So hat die Sultanin Adile, die Gemahlin Mehemed Ali Pascha's, 15 Millionen und die Sultanin Fatma, welche vor einem Jahre an Ali Ghalib Pascha verheirathet wurde, 10 Millionen Piaster Schulden gemacht.

Bombay, 17. Dez. Der Aufstand der Santhals ist unterdrückt. Die Rädelsführer sind gefangen genommen.

New-York. Das auf Kosten der Bundesregierung herausgegebene Werk über die Indianer Nordamerika's beschäftigt sich auch mit statistischen Angaben. Danach leben jetzt 13 halbcivilisirte Indianerstämme in den Vereinigten Staaten. Diese 13 Stämme zählen mindestens noch 66,000 Männer, sie bebauen 883,999 Acres, ernten 304,202 Bushels Getreide und haben 7000 Obstbäume. Nebst 2634 Pflügen und anderen Ackerwerkzeugen, 6052 Pferden und 6766 Stück Rindvieh besitzen sie 3474 Milchkühe, 884 Stück Schafe und 103,999 Schweine. Die vier Apalachenstämme in West-Kansas sind die entferntesten und zahlreichsten; sie sind im Ackerbau noch sehr zurück, dagegen politisch so organisirt, daß sie gesetzgebende und Gerichtsversammlungen halten und eine vollziehende Gewalt haben, die durch Wahl ernannt wird. Die angesiedelten Indianerstämme sind mit den Eingeborenen in Kansas 30,000 Seelen stark, von denen 14,000 aus den alten Staaten herrühren. Die Indianerbevölkerung von Nebraska beträgt 48,360 Seelen. Das Staatsgebiet, das die Indianerstämme einnehmen, wird auf 2075 Millionen Acres geschätzt, welche nur etwa 30 Millionen Dollars abwerfen. (K. Z.)

Schwurgerichtshof zu Danzig.

In der siebenten Sitzung am 12. Jan. kommen zwei Sachen zur Verhandlung und zwar 1) gegen den hiesigen Schuhmacher-Meister Lange wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren, und 2) gegen den Kellner Schultz ebenfalls von hier wegen schweren Diebstahls. Es wird zuerst gegen den Kellner Schultz verhandelt. Dieser bekennt sich schuldig 2 leichte und 6 schwere Diebstähle zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten verübt zu haben, er legt ein so umfassendes und detaillirtes Geständniß der Thaten ab, daß der Gerichtshof im Einverständnisse mit der Staats-Anwaltschaft und der Vertheidigung die Zuziehung der Geschwornen nicht für nöthig erachtet, sondern die Staats-Anwaltschaft auffordert, den Strafantrag zu stellen. Derselbe hält den pp. Schultz trotz seiner Jugend (derselbe ist erst 20 Jahre alt und schon wegen Diebstahls bestraft) für einen so gefährlichen Verbrecher, daß er gegen denselben für die fortgesetzten Diebstähle das höchste Strafmaaß von 15 Jahren Zuchthaus beantragt. Die Vertheidigung findet diesen Antrag nicht gerechtfertigt, sondern trägt auf das geringste Strafmaaß an. Der Gerichtshof aber tritt keinem der beiden Anträge bei, sondern erkennt gegen den Angeklagten auf eine 8jährige Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer von 10 Jahren.

Es folgt nun die Verhandlung gegen den Schuhmacher-Meister Lange. Bei derselben wird gesetzlich aus Sittlichkeitsrücksichten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen; es kann daher über den Hergang der Sache selbst Nichts veröffentlicht werden. So viel haben wir aber erfahren, daß der Angeklagte für schuldig befunden und zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe und in die Tragung der Kosten verurtheilt worden ist.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 15. Jan. Das starke Schneetreiben hatte gestern auf dem Schienenwege zwischen hier und Dirschau eine vollständige Stockung herbeigeführt. Die Königsberger und Berliner Züge mußten in Dirschau liegen bleiben; darin der Grund, daß der gestrige Mittag- und Abendzug erst, nach Wegräumung des Schnees von der Bahnstrecke, heute früh halb 4 Uhr hier eintraf.

— [Eingesandt.] Am gestrigen Tage wurde der Erstickung eines Kindes in einem Hause am Bischofsberge durch das schnelle Herbeieilen des Lieutenants im 5. Inf.-Reg. Hrn. v. Breitenbach vorgebeugt. Derselbe hörte nämlich, als er von der Kaserne ging, im obern Theile eines Hauses das Schreien eines Kindes — wie oft wird nicht dasselbe gehört und ganz unbeachtet gelassen! — Aus angeborner Menschlichkeit läuft er in's Haus, steigt die Treppen hinauf und findet ein Kind in einer Stube von Rauch und Dampf angefüllt, mit dem Tode ringend allein. Das Oeffnen der Thüre und die Sorgsamkeit der inzwischen hinzugeeilten Eltern vermochten noch das Kind zu retten. Den edeln Herrn v. Breitenbach möge das Gefühl, eine gute That vollbracht zu haben, belohnen.

— [Theatralisches.] Möchte das Benefiz des Hrn. Linden-Rekowsky, welches am nächsten Freitag stattfindet ein recht glänzendes Resultat liefern, damit diesem geschätzten Künstler neben den reichlichen Beifallsspenden, welche ihm bisher zu Theil wurden, auch die materielle Anerkennung nicht fehle. Seine Wahl ist auf ein von Carl Lebrun übersetztes älteres Drama aus dem Französischen „Der Mann mit der eisernen Maske" gefallen. Das Stück hat sich seit seinem Erscheinen auf dem Repertoir gehalten, ein Beweis, daß es nicht in die Reihe der gehaltlosen, französischen Machwerke zählt, wovon Deutschland überschwemmt ist. Es bietet auch den Darstellern höchst dankbare Aufgaben. Besonders sind es die Rollen des Gaston und Aubigné, die in dem Benefizianten und Hrn. Lebrün vollkommen entsprechende Vertreter finden.

— Das Unternehmen, einen Preußischen Musen-Almanach herauszugeben, dessen Ertrag der allgemeinen Landesstiftung „Nationaldank" zu gute kommen soll, wird gewiß in allen Städten und Städtchen, so wie bei den ländlichen Besitzern unserer Provinz vielen Anklang finden. Abgesehen davon, daß für den Preis (1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr., 3 Thlr., je nach der mehr oder weniger prächtigen Ausgabe) ein zierlicher Band von 20 Bogen mit musikalischer Beigabe und den gut ausgeführten Bildnissen des Königs und der Königinn, des Prinzen und der Prinzessinn von Preußen, nicht zu wenig bieten wird, handelt es sich auch noch in anderm und speziellerem Sinne um etwas Patriotisches: eine litterarische Geistesschau für unsere Provinz. Es werden nur Originaldichtungen von Männern, die in Ost- und Westpreußen leben oder geboren sind, aufgenommen: Lyrisches, Balladen und Romanzen, Parabeln, patriotische Dichtungen, Novellen. Unsere einheimischen litterarischen Kräfte werden oft zu geringe veranschlagt, nach dem leider immer noch gültigen Sprüchworte, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt. Aber nach einer vorläufigen, doch sorgfältigen und unparteiischen Abschätzung der einheimischen Capacitäten läßt sich jedenfalls viel Schönes erwarten. — Der Almanach erscheint zum Sommer; aber schon jetzt kann Jeder seine Bereitwilligkeit zur Förderung des schönen Unternehmens bethätigen. Subscrip-

tionslisten mit der Einladung liegen namentlich in den Buchhandlungen der Herren C. A. Schulz (Wold. Devrient Nachfolger) und Weber bereit.

Thorn, 11. Jan. Was die Rinderpest anlangt, so ist gottlob in unserer Gegend und den benachbarten Kreisen Kulm, Graudenz und Straßburg kein Fall jener Seuche bis jetzt vorgekommen und dürften diese Gegend die Maßnahmen der Regierung, vom Winter unterstützt, vor beregtem Unglücke bewahren. Ein günstiger Umstand kommt noch hinzu, daß die Seuche im Nachbarlande, wie wir von dort hören, zum Stillstande gekommen ist, namentlich zeigt sie sich in dem unserer Gegend angrenzenden Lipnoer Kreis nicht mehr. (K. H. Z.)

Memel, 12. Jan. Das Seegat blieb völlig frei vom Eise und die Schifffahrt unbehindert. Bei der letzten Peilung fand man eine Tiefe von 16′ 10″, bei einem Pegelstande von 1′ 2″. Der Wind war umlaufend, sehr schwach, oft trat gänzliche Stille ein, bei starkem Nebel und Schneefall. Der Barometerstand war auffallend niedrig, 27′ 4″, und stieg in den letzten Tagen auf 27′ 10″. Die große Kälte hatten wir am 12. d. M. — 10°, am 9. + 2° R. Bei dem Fortgange der Schifffahrt sind die Pricken zur Bezeichnung der Fahrt draußen geblieben, da ihnen vorläufig von dem Eisgange keine Gefahr droht. (K. H. Z.)

Vermischtes.

** In Rouen hat ein Mechaniker einen großen Preis erhalten, weil er einen Heerd erfunden, welcher bei 30 pCt. Ersparniß allen Rauch verzehrt.

** Der kürzlich in Paris verstorbene Ober-Ingenieur Schwilgué ist der Sohn des nun 80jährigen Wiederherstellers des berühmten Uhrwerkes im Münster zu Straßburg. In dieser Stadt lebt noch der Greis, der 20 Jahre damit zubrachte, jenen wunderbaren Mechanismus auszusinnen, der wohl seines Gleichen sucht. Das Werk ist bekanntlich auf 1000 Jahre regulirt.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 14. Januar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	101	—	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	$96\frac{1}{2}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	—	Posensche Rentenbr.	4	93	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	101	—	Preußische do.	4	—	$95\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$122\frac{1}{4}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$	$85\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$150\frac{1}{4}$	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$71\frac{5}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	$101\frac{1}{8}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{3}{4}$	—

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 15. Januar.
Weizen 110—126pf. 90—135 Sgr.
Roggen 115—126pf. 105—117 Sgr.
Erbsen 100—105 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 72—85 Sgr.
Hafer 48—53 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. $29\frac{3}{4}$ bis Thlr. 30.

Angekommene Fremde.

Am 15. Januar.

Im Englischen Hause:
Der Major im Generalstabe Hr. v. Freyhold a. Neisse. Hr. Fähndrich zur See Pielsch a. Danzig. Hr. Rittergutsbesitzer Grolp n. Gemalin a. Bielawken. Die Herren Kaufleute Daus, Richter, Prochownick, Franke, Brockhausen u. Caro a. Berlin, Metz a. Kassel, Coffier a. Leipzig.

Hotel de Berlin:
Die Herren Kaufleute Kohlhaas aus Paris, E. Meyer a. Warendorf, F. J. Michaelis a. Berlin, Dahlmann a. Elbing, Schneider a. Stettin. Die Herren Gutsbesitzer Hartig n. Familie a. Cörlin, Müller a. Thorn. Hr. Bauführer Jerosch a. Cöslin.

Hotel de Thorn:
Die Herren Kaufleute Marcks a. Berlin, Krause a. Stettin u. Schulz a. Neustadt. Der Lieut. im 1. Leib-Hus.-Reg. Hr. v. Zitzwitz a. Stargardt. Hr. Rittergutsbesitz. v. Salewski n. Gattin a. Czarnowitz.

Hotel d'Oliva.
Die Herren Kaufleute Geck a. Altona u. Behrent u. Sohn a. Behrent. Mad. Ibsch a. Königsberg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. Januar. (IV. Abonnement No. 14.) **Graf Waldemar.** Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

Donnerstag, den 17. Januar. (IV. Abonnement No. 15.) **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Freitag, den 18. Januar. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Linden-Rekowsky. Neu einstudirt: **Der Mann mit der eisernen Maske.** Drama in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Arnould nnd Fournier v. C. Lebrun.

☞ Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Donnerstag Vormittag 11 Uhr bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse 4., abgeben.

E. Th. L'Arronge

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.